

# Eine Stunde Musik an einem ungewöhnlichen Ort

**GESUNDHEIT** Erstmals gibt es einen Konzernachmittag im Klinikum

VON PETRA KAISER

**Das Wort Krankenhaus weckt oft unangenehme Assoziationen. Einfach dort nur Musik hören, geht jetzt auch. Das GPR-Klinikum lud eine Musikerin zu einem Wohlfühlkonzert.**

**Rüsselsheim.** Das Instrument, eine Hapi, sieht aus wie eine etwas zu prall gefüllte, schwarze Wärmflasche. Als Susanne Landskron jedoch mit ihren zwei Schlagzeugstöcken darauf schlägt, erklingen Töne, die man so nicht für möglich gehalten hätte. Ganz wie eine „normale“ Trommel. Kurz zuvor hat Landskron noch gesungen. Immer zwei Lieder und dann eine Improvisation auf einem ihrer

Klanginstrumente, das ist das Konzept ihrer nachmittäglichen Konzerte in der Kapelle des GPR-Klinikums. Die Lieder stehen jeweils unter einem Thema, bei den ersten beiden geht es um innere Stärke. Loslassen und Freundschaft sind die Mottos zweier anderer Gesangs-Blöcke.

## Einmal im Monat

Rund 16 Menschen sind der Einladung zu einer Stunde spannender Musik gefolgt, für den ersten Termin eine Zahl, mit der die Künstlerin zufrieden ist. „Ich hoffe, es wird noch mehr auf den Stationen beworben“, wünscht sie sich. Denn heute seien die meisten Zuhörer von außerhalb gekommen.

Einmal im Monat will die Rüsselsheimerin nun im Kran-

kenhaus musizieren, wie sie das schon in der alten Krankenhauskapelle getan hatte. Als diese umgebaut wurde, habe sie ihr Projekt auf Eis legen müssen, nun könne sie es wieder aufnehmen.

Aufgrund der anderen Akustik liege der Schwerpunkt nun auf dem Gesang, sagt Landskron, früher hätten die Klanginstrumente im Mittelpunkt gestanden. Die Lieder sind mehr und weniger bekannte Titel amerikanischer Musiker. Allen gemein ist das besinnliche, balladenhafte, rockige Töne sind nicht zu hören. „Diese Stunde ist zum Wohlfühlen und Auftanken gedacht“, erklärt Landskron.

## Applaus erst am Ende

Sie freue sich schon seit Tagen auf das Konzert. Ihre sanfte Stimme passt gut zu den ausgewählten Titeln, die sie meist mit geschlossenen Augen singt.

Die Hintergrundmusik dazu kommt vom Band. Die Gäste lauschen konzentriert. Kein Husten, kein Gespräch, kein Rascheln mit Bonbonpapierchen ist zu vernehmen. Aber auch kein Applaus, was wahrscheinlich dem Ort und der auch sonst eher sakralen Stimmung geschuldet ist.

Umso herzlicher ist das Klatschen zum Ende des rund einstündigen Programms. „Es war schön, dass man mal die Seele baumeln lassen konnte“, sagt ein Zuhörer am Ende zur Künstlerin.



Das Monochord ist eines der Instrumente, die beim Konzert in der Kapelle des GPR-Klinikums zu hören sind. Foto: Petra Kaiser